

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis nebst den Gratisbeilagen „Sonntagsfreude“ und „Sterne und Blumen“ durch die Boten zugesandt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 pro Quartal.

Wittener



Volks-Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt:
H. Bringewald, Witten.

Telephon-Anschluss 130.

Centrums-Organ für das Ruhrthal.

Telegraphen-Adresse:
Volkszeitung, Witten.

Druck und Verlag von
H. Bringewald, Witten.

Beachten Sie meine Schaufenster!



aus welchem Grunde das

Sie haben gewiss keine Ahnung, Parthiewaaren-Geschäft

feine Waaren zu derart billigen Preisen verkaufen kann.

Meine Damen-Confection

habe ich aus den feinsten und bedeutendsten Firmen Berlin's gegen Kasse eingekauft, und da ich auf das Wohl eines jeden Arbeiters und Bürgers bedacht bin, gebe ich jeden Gegenstand mit dem kleinsten Nutzen ab, um dadurch den Beweis zu erbringen, daß ich billiger wie jede Konkurrenz sein kann.

Meine Herren-Confection

ist nur aus garantirt guten Stoffen hergestellt, und bin ich in der Lage, für jedes Stück weitgehendste Garantie zu leisten.

Stossen Sie sich nicht

an die billigen Preise und sehen Sie sich meine enorm großen Läger an, denn Kaufzwang giebt es in meinem Geschäft nicht.

Grosse Posten Damen-Jaquetts,

jedes Stück nach freier Wahl Mark 1,25.

Grosse Posten Damen-Mäntel,

jedes Stück nach freier Wahl Mark 6,75.

Grosse Posten Herren-Anzüge,

jedes Stück von Mark 7,50 an.

Grosse Posten Herren-Hosen,

jedes Stück von Mark 1,25 an.

Sämmtliche Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison sind eingetroffen.

D. Rosendorff, Witten, Hauptstrasse 4,

gegenüber dem Rathhause.

Arbeiter-Garderobe zu denkbar billigen Preisen.

Bettfedern!!

gereinigt und gewaschen von 40,
60, 80, 1,00, 1,50, 2,00, 2,50,
3,00, 3,50 und höher per Pfd.

Daunen

von 2½ bis 9 Mk. per Pfd.

Fertige Betten

Georg Blank am Markt.

Prima Atlasparchend und Daunencöper.

Mein Verkauf in Federn und Bettwaaren ist in Folge meines langjährigen Renommées in diesen Artikeln von Jahr zu Jahr bedeutend gestiegen, besonders hat sich meine Kundschaft überzeugt, dass ich allen auswärtigen Bettfedern- und Versandgeschäften erfolgreich die Spitze geboten habe. Es wird daher Niemand mehr einfallen, von Auswärts zu beziehen, was er bei mir besser u. billiger haben kann.

Beste Bettstellen und Matratzen.

Kath. Bürgerverein, Witten.

Die Mitglieder werden zu recht zahlreicher Theilnahme an der
Feier des Stiftungs-Festes
des Kath. Männer- u. Jünglings-Vereins Heven dringend ersucht.
Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen — à 25 Pfg. — sind
bis Sonntag Nachmittag 3½ Uhr im Vereinslokale zu haben.
Die Mitglieder wollen sich nachmittags 3½ Uhr, soweit wie eben
möglich, im Vereinslokale einfinden und erfolgt von da aus der Abmarsch
zum Festlokal des Vereinsmitgliedes Herrn Valters-Crone. — Vereins-
abzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Kathol. Arbeiter-Verein, Witten.

Zur Theilnahme am Stiftungs-Feste
des Kathol. Männer- und Jünglings-Vereins zu Heven ver-
sammeln sich die Mitglieder
am Sonntag den 28. August curr.,
nachmittags 3½ Uhr im Vereinslokale. Vereinsabzeichen sind an-
zulegen.
Pünktliches und pünktliches Erscheinen ist Ehrensache.
Der Vorstand.

Kaiser Wilhelm-Höh, (W. Niemeyer) Witten.

Sonntag den 28. August curr.:

Concert

der Zeiler'schen Kapelle.
Prima Alt-Bier im Anstich.
Zum Besuch ladet freundlichst ein
Wilhelm Niemeyer.

Maßig goldene Trauringe
empfehlen zu billigen Preisen
Gerh. Becker, Uhren- und Goldwaaren-Handlung
Hauptstraße 14.

Politische Nachrichten.

Berlin, 25. Aug.

Mit den neuen Heeresforderungen geht es ganz nach altherkömmlichem Schema: Aufwindung, Abkündigung im nächsten Herbst und mit dem Ergebnis, daß die Forderungen sicher kommen und immer größer werden. Die „Ebn. Jtg.“ gibt die geplante Erhöhung der Präsenzstärke durch Errichtung von 3. Bataillonen bei den aus den Halbbataillonen entstandenen Regimentern auf etwa 1600 Mann an. Sie zählt dabei aber nur die 30 preussischen Regimenter. Da es sich aber um 43 derartige Regimenter im ganzen Reich handelt, so rechnet die „Frei. Jtg.“ wohl richtiger, wenn sie von 22,500 Mann spricht. Die „Ebn. Jtg.“ findet die Verstärkung um 16,000 Mann angesichts der gewaltigen Bevölkerungszunahme sehr gering. Vor gut zwei Jahren, am 3. Juni 1896 erklärte aber noch der damalige Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff, es fehlten in erster Linie die Menschen, um den Regimentern mit zwei Bataillonen noch ein drittes zu geben. Der Mangel muß also auffallend rasch behoben worden sein. Weiter meinte der Minister, es werde künftig eher eine Verkleinerung der Verbände — also überhaupt Regimentern zu zwei Bataillonen — in Frage kommen, als eine Vergrößerung. Jetzt liest man's anders. Der jetzige Kriegsminister von Götter erklärte noch am 14. December 1897 im Reichstage, es liege nicht in der Absicht, die Zahl der Infanteriebataillone wesentlich zu vermehren. Die teilweise Neuorganisation der Infanterie habe eben erst begonnen; es lägen noch gar keine ausreichenden Erfahrungen vor, und er glaube nicht, daß man sich für eine Vermehrung der Zahl der Bataillone entscheiden werde. Man sieht, beim Heere wechseln die Ansichten und Absichten ebenso rasch wie bei der Marine, oder vielmehr, im vorigen Winter mußte die Militärverwaltung ihre Pläne noch abkündigen, damit die Marinemehrung unter Dach komme. Nach der Berechnung der „Frei. Jtg.“ werden die neuen Bataillone eine Vermehrung der dauernden Ausgaben um mindestens 14 Millionen und der einmaligen um mindestens 20 Millionen bringen. Dazu kommen dann noch allerlei andere Forderungen. U. a. scheint ja auch ein neues Gewehr unterwegs zu sein. Und wenn auch, wie die „Mitt. Allg. Jtg.“ angibt, die Einführung nicht auf dem Wege der Umbewaffnung, sondern auf dem der Aufrüstung unbrauchbar werdenden Gewehre älterer Konstruktion vor sich gehen soll. Aber Geld würde es doch kosten. In der „Allg. Milit. Corr.“ wird sodann für Vermehrung der Cavallerie plaidiert. Ob das „etwas zu bedeuten“ hat, müssen wir abwarten. Die „Deutsche Tagesztg.“, die sonst immer über die Noth der Landwirthe klagt, läßt schon jetzt deutlich erkennen, daß sie allem mit Hurra! zustimmen wird, unbestimmt darum, daß auch die Landwirthe wieder in den Beutel greifen müssen. Wir müssen natürlich die Forderungen abwarten, ehe wir eine Meinung darüber äußern können, und wenn die „Frei. Jtg.“ schon eine Auflösung des Reichstages im nächsten Frühjahr kommen sieht, so ist das eine Forderung, der wir nicht zu folgen vermögen. Vorläufig weiß man doch über die Militärforderungen noch nichts Bestimmtes.

Die Berliner Socialdemokraten haben sich am Dienstag Abend in einer nur mäßig besuchten Versammlung mit der Frage der Theiligung an den Landtagswahlen befaßt. Die Meinungen gingen ziemlich stark auseinander. Dr. Arons und der Abgeordnete Rechtsanwalt Heine waren im allgemeinen für die Theiligung, wenn auch nicht in Berlin, wo sie überflüssig sei. Lebejour beantragte dagegen eine Resolution, die sich in schärfer Weise gegen die Theiligung aussprach und mit Heine ziemlich heftig aneinander geriet. Auch Genosse Siepmann griff Arons und Heine heftig an. Schließlich wurde gegen eine onfensuelle Minderheit, als der Saal sich schon ziemlich gelichtet hatte, die Resolution Lebejours angenommen; es hatten noch zwei weitere Resolutionen gegen die Wahltheiligung vorgelegen: eine Resolution für die Theiligung war überhaupt nicht beantragt. Die angenommene Resolution verurteilt nicht bloß in Berlin, sondern überhaupt die Theiligung und setzt sich damit über den Hamburger Beschluß hinweg, von dem gesagt wird, er sei von der durch die Reichstagswahlen als falsch erweisenden Voraussetzung ausgegangen, daß die bürgerlichen Oppositionsparteien den Willen und die Fähigkeit zur energischen Bekämpfung der Reaktion zeigen würden.

Der Centrumsabgeordnete Geh. Ober-Justizrath Dr. Rintelen feierte am 26. August in aller Stille sein 50jähriges Dienstjubiläum. Er hat sich um größeren Festlichkeiten zu enthalten, nach Nordney zurückgezogen. Victor Rintelen, der Vertreter des Reichstagswahlkreises Stadt- und Landkreis Trier, ist geboren am 17. August 1826 zu Wesel. Er besuchte 1836/37 das Gymnasium in Halberstadt, setzte diese Studien dann bis 1845 in Berlin fort und studierte weiterhin ebendort und in Heidelberg von 1845—48 die Rechts- und Staatswissenschaften. Am 26. August 1848 trat er in den Staatsdienst ein. 1877 erfolgte seine Ernennung zum Obertribunalrath, 1879 zum Kammergerichtsrath. Er hat sich außer seiner parlamentarischen Thätigkeit auch als Verfasser zahlreicher juristischer, kirchenpolitischer und das Volksschulwesen betreffender Schriften hervorgethan, daher erfolgte auch seine Ernennung zum Doctor juris honoris causa.

Wie die „B. N. N.“ melden, werden die Wahlen zum preussischen Landtage Ende October oder Anfang November stattfinden.

Die finanziellen Vorbedingungen, welche die Regierung für die Vorlage des Projectes eines Rhein-Wefer-Eibe-Canals in der kommenden Session des Landtages aufgestellt hat, sind fast vollständig erfüllt. Sie verlangt, daß die beteiligten Communalverbände sich verpflichteten, den durch die Canalabgaben etwa nicht gedeckten Betrag der Betriebs- und Unterhaltungskosten zu ersetzen und die Verzinsung mit zu garantieren. Der Aufschuß der Provinzen ist auf 5,787,000 M. veranschlagt; diese Summe ist bis auf 15 Procent, für die wohl Berlin und Bremen eintreten werden, gesichert. Hannover übernimmt 50 Procent (davon die Städte Hannover, Döbbrück, Silbeseim, Linde und Weine 1/2), Westfalen 17, die Stadt Magdeburg (da die Provinz Sachsen ablehnte) 18 Procent.

Interessante militärische Übungen mit der Telegraphie ohne Draht werden gegenwärtig vom Ersten Eisenbahnregiment ausgeführt. Eine Abtheilung dieser Truppe ist, wie die Abendblätter melden, auf dem Pfingstberge zu Potsdam stationiert, um von dort aus mit einer auf den Hugelbergen stationierten Abtheilung telegraphische Zeichen auszutauschen. In der Luftlinie beträgt die Entfernung zwischen beiden Stationen etwa sechs Meilen.

Die „Kreuz-Jtg.“ schreibt: „Der türkische Botschafter Tewfik Pascha hat sich zu kurzem Aufenthalte nach Heringsdorf begeben. Wenn einzelne Blätter die Nachricht bringen, der Botschafter werde das türkische Gefolge des deutschen Kaisers in Potsdam führen, so hören wir, daß bindende Beschlüsse hierüber noch nicht gefaßt sind.“

Der Kreuzer „Geier“ ist am 23. August in San Juan auf Portorico angekommen und beabsichtigt, am 27. August nach Havannah zu segeln.

Kiel, 25. Aug. Der frühere Kreuzer „Marie“ soll zu einem Maschinenschulschiff für die Ostsee-Station umgebaut werden. Das jetzt zu diesem Zwecke dienende Schulschiff „Elisabeth“ wird wegen Alters ausgemangelt.

Prag, 24. Aug. „Narodni Listy“ zufolge sind alle Meldungen über eine bevorstehende Aufhebung der Sprachenverordnung, Verfassungsänderungen und Wahlreformpläne völlig unbegründet.

Prag, 25. Aug. Der slavische Katholikentag nahm eine Resolution an, in welcher die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes verlangt und gegen das moderne Theater, sowie den Huz-Cultus protestirt wird.

Wien, 24. Aug. Erzbischof Dr. Agerer war ein Altweiber, ein Altstreich, einer der ältesten Mitglieder des jetzigen Episcopats der katholischen Kirche. Am 6. December 1816 wurde er als Sohn geachteter Bürgerleute geboren. Mit Auszeichnung legte er seine Studien zurück und wurde im Jahre 1841 zum Priester geweiht. Nachdem er zwei Jahre als Cooperator in Brunn am Gebirge gewirkt, wurde er vom Erzbischof Wlde zu seinem Ceremonial, später auch zum Secretär und im Jahre 1851 zum wirklichen Consistorialrath ernannt. In dieser Eigenschaft verließ er auch nach dem im Jahre 1853 erfolgten Tode des Erzbischofs Wlde unter dem Erzbischof, nachmaligen Cardinal Rauscher. Er begleitete diesen Kirchenfürsten anlässlich der Concordatsverhandlungen zweimal nach Rom und war Schriftführer des zu diesen Verhandlungen eingesetzten Kirchencomites. Für diese Thätigkeit wurde er nach Abschluß des Concordats von dem Kaiser mit dem Orden der Eisernen Krone, 3. Classe ausgezeichnet. Am 25. April 1862 wurde er zum Domherrn von St. Stephan ernannt. Im Jahre 1871 wurde er Domdechant. Im Jahre 1876 wurde er Generalvicar und Weihbischof unter dem Nachfolger Rauscher, Cardinal Rauscher. Seit jener Zeit, also seit 22 Jahren, hat er ununterbrochen als Generalvicar und Capitularvicar gewirkt. Im Jahre 1890 erhielt er das Großkreuz des Franz Joseph-Ordens, und der hl. Vater erhob ihn zum Titularbischof von Selimbria. In demselben Jahre wurde er auch Dompropst von St. Stefan. Seine unermüdete Arbeitskraft erregte bis in sein spätes Alter Bewunderung. R. i. p.

Wien, 24. Aug. Die Ausgleichsverhandlungen haben heute 11 Uhr Vormittag begonnen. Beide Regierungen verpflichten sich, über die Verhandlungen das strengste Stillschweigen zu bewahren und vor Allem dem Kaiser Bericht darüber zu erstatten. Sobald derselbe das voraussichtlich progressive Ergebnis genehmigt haben wird, soll daselbe in Gesetzesform niedergelegt und dem ungarischen Reichstage unterbreitet werden. Alsdann erfolgt auch die Publication.

Wien, 25. Aug. Der „Magyar Ország“ meldete gestern, daß Agitatoren verschiedener Nationalitäten sowohl Oesterreichs als Ungarns in einer Zusammenkunft in Karlsbad die Einsetzung eines Actioncomites beschlossen hätten, das die föderalistische Bewegung in der ganzen Monarchie fördern soll. Der Hauptzweck des Comites ist Wien, wo Abgeordnete der christlich-socialen und der katholischen Volkspartei herangezogen seien. In Prag und Bukarest sind ebenfalls Actioncomites eingesetzt. Diese Meldung gibt der Presse Anlaß zu eingehenden Betrachtungen. Der „Magyar Ország“ schreibt, derartige centrifugale Tendenzen müßten bekämpft werden. Ungarn müßte trenn zum Dualismus stehen. Am schärfsten äußert sich „Országos Hiralo“. Das Blatt faßt den Föderalismus als den Zerfall der Monarchie. Ein föderalistisches Oesterreich-Ungarn höre auf Großmacht zu sein und würde kaum mehr bündnisfähig sein. Der „Pesti Hiralo“ wendet sich ebenfalls gegen die föderalistischen Bestrebungen.

Rom, 24. Aug. Das Befinden des Papstes ist fortgesetzt ein günstiges, er macht täglich längere Spaziergänge in den vatikanischen Gärten. Die in den nächsten Tagen eintreffenden katholischen Missionen des englischen Esabres wird der Papst persönlich empfangen und bei dieser Veranstaltung in der vatikanischen Capelle eine Messe lesen. — Das Gerücht, daß der Minister des Aeußeren wegen der letzten päpstlichen Encyclica ein diplomatisches Rundschreiben verhandelt habe, wird officiell demitirt.

Vizza, 25. Aug. Wie von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, soll der Belagerungsstand in Florenz am 27. August, in Mailand am 7. September aufgehoben werden.

Athen, 24. Aug. Bisher ist am hiesigen Hofe keine Nachricht eingetroffen, daß der deutsche Kaiser anlässlich seiner Palästinareise hier einen Besuch abstatten werde.

Zu den spanisch-amerikanischen Friedens-Verhandlungen.

Paris, 25. Aug. Frankreich intervenirt in Washington zu Gunsten des Verbleibens der Philippinen bei Spanien.

Madrid, 24. Aug. General Rios, der Gouverneur der Philippinen-Inseln, berichtet über neue blutige Kämpfe mit den Aufständischen, von denen 500 getödtet oder verwundet worden seien; die Verluste der Spanier seien gering. General Rios habe aus Eingeborenen und Spaniern sechs Bataillone gebildet, die einen Einfall der Aufständischen von

Luzon her verhindern sollen; auch sei ein kleines Geschwader geschickt worden zur Ueberwachung der Küsten und Flussmündungen.

New-York, 24. Aug. Wie das „Journal“ telegraphisch aus Washington meldet, ernannte McKinley noch zwei Mitglieder in die Commission für den Friedensschluß, nämlich Rufus White aus Louisiana und den früheren Marineminister Trow. — Der „Herald“ meldet aus Washington, McKinley wolle die Friedenscommission dahin an, wenigstens die Insel Luzon für die Vereinigten Staaten zu fordern. — Nach einem Telegramm des „Journal“ aus Manila befahl Aguinaldo den Aufständischen, die Waffen niederzulegen. General Merritt hat die Geschäfte des Gouverneurs übernommen.

New-York, 24. Aug. General Augustin hat sich an Bord des Schiffes „Vaden“ nach Spanien eingeschifft. — Aus Portorico wird gemeldet, daß die Zahl der Kranken des amerikanischen Heeres ca. 1000 beträgt. Die Meisten liegen am Typhus darnieder. Der Gesundheitsrath verlangt die sofortige Einschiffung der Kranken nach den Vereinigten Staaten. Admiral Schley ist ebenfalls erkrankt.

Havannah, 24. Aug. Das erneuerte Temissionsgesuch des Generals Blanco ist angenommen worden.

Hongkong, 24. Aug. Die englische Regierung bewilligte den amerikanischen Kriegsschiffen die Vornahme von Reparaturen im Hafen.

Manila, 24. Aug. Am 16. ds. Mts. ist der Waffenstillstand bekannt geworden. Die Amerikaner forderten die Aufständischen auf, sich nach ihrer ursprünglichen Stellung zurückzuziehen; zwischen der Stellung der Aufständischen und der Stadt sollte eine neutrale Zone sein. Die Aufständischen haben die Vorfälle im Osten und Norden befehlt.

45. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Greifeld, 25. Aug.

Der letzte Tag der diesjährigen Katholikengeneralversammlung wurde eingeleitet durch hl. Messen in allen Kirchen Greifelds nach den Intentionen des Pontificius-Reinhold. Die

Letzte geschlossene Generalversammlung wurde am 8 1/2 Uhr durch den zweiten Vicepräsidenten Dorseman eröffnet. Auf der Tagesordnung stehen Anträge aus dem Gebiet „Wissenschaft, Schule und Unterricht“. Zur Annahme gelangten zunächst Anträge, welche den zu Erörterung gebrachten Verein zur Unterstützung studirender deutscher Katholiken dem Wohlwollen der Katholiken empfiehlt, ein Antrag, welcher den Erlass eines christlichen Schullehres, durch welches die confessionelle Schule gefördert wird, fordert, sowie ein Antrag, welcher in den Volksschulen die Trennung der Geschlechter wünscht. Es folgen die Anträge betreffend die sociale Frage. Hier werden folgende Anträge angenommen: ein Antrag, welcher die bewachsende weibliche katholische Jugend auf die für die Beschäftigung der Frauen geeigneten Berufe aufmerksam gemacht wissen will, ein Antrag, welcher die Bildung von Berufsverbänden der Arbeiter auf christlicher Grundlage und zwecks Studium und praktischer Lösung socialer Fragen die Gründung socialer Conferenzen wünscht, ein Antrag, welcher die Gründung von Vereinigungen für Lehrlinge und jugendliche Arbeiter fordert, ein Antrag, welcher von der Regierung alle Maßregeln fordert, welche geeignet erscheinen, der Landwirthschaft in ihrer gegenwärtigen Nothlage Erleichterung und Hilfe zu bringen und insbesondere die Einrichtung einer geeigneten Vertretung der Landwirthschaft behufs Förderung der Interessen der landwirthschaftlichen Bevölkerung und die Schaffung einer berufsgenossenschaftlichen Organisation des Bauernstandes auf christlicher Grundlage nachdrücklich wünscht und zu diesem Zwecke die Gründung und weitere Ausbildung von Bauernvereinen und die Bildung von landwirthschaftlichen Genossenschaften empfiehlt, ferner wird ein Antrag angenommen, welcher die beharrliche Fortführung der Socialreform im Sinne der Rundschreiben des hl. Vaters und der kaiserlichen Erlasse fordert und der Centrumsfraction des Reichstages und der einzelnen Landtage für ihre bisherige Thätigkeit auf dem Gebiete der Socialpolitik den Dank ausdrückt, und ein Antrag, welcher alle Handwerker auffordert, nach den Bestimmungen der Novelle zur Gewerbeordnung von 1897 allerorten Handwerker-Zunungen einzurichten und erneut die Einführung des Befähigungsnachweises fordert, ein Antrag, welcher verlangt, den Beamten, insbesondere den Post- und Eisenbahnbeamten, die Theilnahme am sonntäglichen Gottesdienste ermöglicht werde, und welcher die katholischen Familienväter auffordert, darauf zu dringen, daß ihre Söhne beim Militär Sonntags den Gottesdienst besuchen, desgleichen gelangt ein Antrag zur Annahme, welcher sich gegen die Ausbeutung der Kellner und ähnlicher Angestellten richtet, ein Antrag, welcher zur Abheilung der Mißstände in den Wohnungsverhältnissen die Gründung von gemeinnützigen Bauvereinen und Baugenossenschaften fordert, ein Antrag, welcher das Abwandern der ländlichen Bevölkerung in die Städte und Industriebezirke beklagt, ein Antrag, welcher die Bildung von Gewerbevereinen thutlichst in allen Industriegebieten fordert und daß die Gewerbevereine mehr als bisher durch Auffassung von Oudachten an staatliche und communale Behörden wie vornehmlich durch die ihnen zustehende Thätigkeit als Einigungsämter zur Verhütung oder friedlichen Beilegung von größeren Arbeitsstreitigkeiten wirken sollen, ferner ein Antrag, welcher sich gegen die Zunahme der Vergewaltigungen in der Frauenwelt richtet und die Vereine empfiehlt, welche die Sorge für die weibliche Jugend selbst als Aufgabe gestellt haben.

Zur römischen Frage ist noch ein Antrag eingegangen, der es als dringende Aufgabe aller Katholiken Deutschlands bezeichnet, dem hl. Vater zu Hilfe zu eilen durch eifrige Remigration der St. Michaels-Bruderschaft in allen Diocesen Deutschlands während der nächsten Monate.

Hochw. Weihbischof Dr. Schmitz-Göhle empfiehlt auf das wärmste die sofortige Gründung von St. Michaels-Bruderschaften zur Einsammlung von

Peterspfennigen für jede Diocese. Es ist eine Ehrenpflicht der katholischen Welt im Allgemeinen und der deutschen Katholiken im Besonderen, jede finanzielle Kalamität vom hl. Vater fernzuhalten. Der hl. Vater muß in die Lage versetzt werden, so sorglos frei von allen finanziellen Bedrängnissen die Kirche Gottes zu regieren, daß sich nicht irgend ein Gesandter unterleihen darf oder es wagen darf, dem hl. Vater vorzubringen, es werde der Peterspfennig zurückgehen, wenn der hl. Vater nicht die Wünsche irgend einer Nation erfüllt. (Stürmischer, minutenlanges Beifall und lebhafter Zustimmung.) Die Liebe zu unserm hl. Vater und der große Gedanke, daß der hl. Vater frei sein muß, dieser Gedanke muß uns begeistern, mit vollen Händen mehr als je in der Vergangenheit zum Peterspfennig beizutragen. (Stürmischer Beifall.)

Der Antrag wird einstimmig angenommen. (Lebhafter Beifall.)

Commissar Fürst zu Löwenstein beantragt die Wiedereröffnung eines Centralcomites der Katholiken Deutschlands, welches die Obliegenheiten des bisherigen Commissars zu übernehmen hätte, da die Gründe weggefallen seien, welche 1872 die Generalversammlung zu Breslau veranlaßt hätten, das Commissariat an Stelle des Centralcomites einzusetzen.

Weihbischof Dr. Schmitz bittet den Commissar, da die Sache zu wichtig sei, als daß man sich jetzt darüber entscheiden könne, noch ein Jahr dies Amt weiter zu führen.

Fürst Löwenstein bedauert, bei seinem Antrage verbleiben zu müssen.

Der Antrag wird angenommen mit einem Antrag Gustaf v. Ebn, wonach der Vorstand der 45. Generalversammlung unter Hinzunahme des Abg. Dr. Bachem beauftragt wird, die Bildung des Centralcomites, welches sich selbst eine Constitution zu geben hat, vorzunehmen.

Weiter wird ein Antrag angenommen, welcher den angehenden Academikern empfiehlt, sich auf der Universität einer katholischen Studenten corporation anzuschließen, ein Antrag, welcher das neue Centralcomite beauftragt, sich an verschiedene Vereine oder Ordensgesellschaften zu wenden zwecks Verfassung einer Geschichte der Generalversammlungen, ein Antrag, welcher die Gründung katholischer Vereine nach dem Muster des Bisthumsbundes Essen empfiehlt. Als Ort der nächsten Generalversammlung wird Reife angenommen.

Es folgen Anträge des Ausschusses für christliche Kunst. Ein Antrag wird angenommen, welcher die Zeitschrift für christliche Kunst empfiehlt und jene Kunst verurteilt, die in der Darstellung des Adolfs schrankenlose Freiheit duldet. Der Antrag verurteilt ferner alle Darstellungen, welche die Personen und Verhältnisse der hl. Geschichte und überhaupt Gegenstände religiöser Art in die gemeine Wirklichkeit herabzieht und ihres objectiv-idealen Inhalts beraubt. Auch empfiehlt der Antrag die Zimierung religiöser Objekte an gläubige Künstler und die Unterstüßung derselben. Ferner wird ein Antrag angenommen, welcher sich gegen die Unästhetik in Druckschriften, Abbildungen, öffentlichen Ausstellungen und in der Aufhängung von zu unästhetischem Gebrauche bestimmten Gegenständen richtet und ein gesetzliches Einschreiten fordert.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Schluß der Versammlung 10 1/2 Uhr.

Die letzte öffentliche Generalversammlung

wurde unter großem Andrang durch den 1. Präsidenten Baron von Freyberg um 10 1/2 Uhr mit dem katholischen Gruß eröffnet.

Vom hl. Vater ist ein Telegramm eingegangen, in welchem er Gottes Segen auf die Generalversammlung herabschickt und der Versammlung den apostolischen Segen erteilt. Nach Verlesung des Telegramms bringt der Präsident ein Hoch auf den hl. Vater aus, in welches die Versammlung dreimal begeistert einstimmt.

Präsident Frhr. von Freyberg theilt mit, daß eine Dame, die unbekannt bleiben wolle, 4000 Mark gewidmet habe, von denen die Hälfte an bedürftige Arbeiter und Arbeiterinnen, die andere Hälfte für die nothleidenden christlichen Brüder in Armenien verwendet werden soll. (Lebhafter Beifall.) Reichsgerichtsrath Dr. Spahn, mit Beifall begrüßt, führt aus, er wolle das ihm gestellte Thema „Ausgleich der wirthschaftlichen Interessen auf allen Gebieten des Handwerks und der Industrie zwischen Nord und Süd und Ost und West mit besonderer Berücksichtigung der agrarischen Interessen und der Einigkeit des katholischen Volkes dahin einschränken, daß er nur die Agrarfrage und die Handwerkerfrage behandeln wolle. Die letzte Reichstagswahl habe gezeigt, daß die Socialdemokratie jetzt auch auf dem platten Lande Fortschritte gemacht habe. Auch auf dem Lande mache sich der Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit immer schärfer geltend und auch auf dem Lande habe sich die Arbeiterfrage zu einer der brennendsten Fragen herausgestellt. Man habe schon Versuche zur Lösung dieser Frage gemacht. So habe man die landwirthschaftlichen Arbeiter in die Versicherungsgesetze einbezogen, aber diese Einbeziehung bedeute ein: ungerechte Belastung der landwirthschaftlichen Arbeitgeber. Der Gewinn aus dem Rentengutsey sei für die landwirthschaftlichen Arbeiter nur ein geringer gewesen. Die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, welche die landwirthschaftlichen Arbeiter betrafen, traten erst 1900 in Kraft. Wie zwischen Arbeiter und Arbeitgeber ein Gegensatz bestehe, so bestehe ein solcher auch zwischen der inländischen und ausländischen Landwirthschaft, welche letztere ihren heimlichen Boden in einer für uns unrentablen Weise ausnütze. (Lebhafter Zustimmung.) Dieser Concurrenzkampf mache sich nicht nur bemerkbar von Weizen zu Weizen, sondern auch von Familienmitglied zu Familienmitglied. Im der Landwirthschaft zu helfen, seien viele Maßnahmen getroffen worden. Man habe die Grundsteuer den Gemeinden überlassen. Es sei ein Gesetz gegen den Terminhandel erlassen worden, man liege die Grenzen sperren wegen Viehstehlen, er erlaube ferner an den Gänseflegel, an die Erleichterung des ländlichen Credits, an die Concession. Die Landwirthschaft sei also nicht das Aischenbrödel; im Gegentheil stehe die Landwirthschaft gegenwärtig wie zu seiner Zeit im Centrum der Gesetzgebung. (Sehr richtig.) Wenn das

ist eine Ehren-
meinen und der
jede finanzielle
ten. Der hl.
n, so forgerlos
ssen die Kirche
tend ein Ge-
gen darf, dem
Peterspfennig
die Wünsche
ischer, minuten-
nung.) Die
große Gedanke,
dieser Gedanke
nen mehr als je
ig beizutragen.
nommen. (Leb-
beantragt die
es der Katho-
liegenheiten des
hätte, da die
2 die General-
hätten, das
comités einzu-
den Commissar,
man sich jetzt
Jahr dies Amt
bei seinem An-
it einen Antrag
stand der 45.
ung des Abg.
des Central-
onstitution zu
mmen, welcher
sich auf der
Studenten-
antrag, welcher
sich an ver-
sten zu wenden
der Gene-
welcher die
dem Muster des
nspiekt. Als
g wird Reife
es für Christ-
angenommen,
kunst empfiehlt
Darstellung des
Der Antrag
welche die Ver-
chte und über-
die gemeine
jectiv - idealen
er Antrag die
abige Künst-
Anknüpfung
nnten Gegen-
breiten fordert.
bpf.
hr.
neral -
den 1. Brä-
0/2 Uhr mit
in eingangs,
die Generalver-
ammlung den
Verlesung des
Hoch auf den
mlung dreimal
g theilt mit,
wolle, 4000
die Hälfte an
en, die andere
en Brüder in
laster Weisfall.)
Beisfall be-
gefallte Thema
aus auf allen
ustrie zwischen
mit besonderer
ressen und der
in einschränken,
andwerkerfrage
agwahl habe
auch auf dem
Anch auf
wischen Kapital
auch auf dem
zu einer der
Man habe
rage gemacht,
Arbeiter in die
Einbeziehung
andwirtschaft-
mentengut-
beiter nur ein
s Bürgerlichen
ischen Arbeiter
We zwischen
behe, so be-
ländischen und
tere ihren bei-
glichen Weis-
er zu Flügel,
unklennit. Leb-
in viele Kläg-
die Grundbesitzer
Geig gegen
man ließ die
erlinare ferner
des ländlichen
wirtschaft sei
der ländliche
heide die
heil Zeit im
g.) Wenn das

Centrum, die großen Mittel abgelehnt habe, so habe es
dafür gewichtige Gründe gehabt. Ein falsches Eingreifen
der Gelehrten würde nicht mehr schaden als bei
der Landwirtschaft, die eine der stärksten Stützen des
Staats sei. Daher sei das Centrum auch vorsichtig
gewesen in der Frage der Verhinderung durch Erbschaft.
Die Verhältnisse in den einzelnen Staaten verschieden,
sein, so sei es gut, die Regelung den Einzelstaaten
zu überlassen. (Lebhafter Zustimmung.) Es bestehe
weiter ein Getreidezoll; der drücke zwar auf den
Weltmarktpreis, aber zugleich erhöhe er den inländischen
Preis für Getreide und komme dem Landwirt zu
gute. Es seien Klagen über die Handelsverträge
laut geworden. Hier müsse an die Ueberbevölkerung
Deutschlands erinnert werden. Den Menschenüber-
schuß könne die Landwirtschaft nicht aufnehmen,
daher müsse die Industrie thun oder man müsse
Menschen exportieren. Das Centrum halte es aber
für besser, Waaren statt Menschen zu exportieren.
Dazu komme, daß eine gut gekohnte Industrie-
bevölkerung die beste Abnehmerin der Landwirtschaft
sei. Das zeige, daß nicht ein einzelner Stand
auf Kosten des anderen gefördert werden dürfe, sondern
daß die Interessen aller Berufsstände gegeneinander
abgewogen werden müßten. (Lebhafter Beisfall.)
Was die Frage des Handelsbundes betreffe, so sei für
dasselbe durch Einrichtung von Handelskammern,
durch die Möglichkeit des Zusammenschlusses zu
Zünften und durch einen Ertrag für den Befähigungs-
nachweis gefordert worden. Zum Schluß wen-
det Redner sich gegen den Vorwurf, daß die
Centrumsfraction nicht mehr wie früher die
Interessen der Religion vertrete; wenn heute weniger
äußere Actionen sich vollzögen, so beruhe das auf
Ueberlegung und man solle deswegen das Ver-
trauen nicht verlieren. (Leb. Beisfall.)

Consistorialrath Dr. Porck-Breslau spricht
über „Wirksamkeit und Freiheit der Orden“. Zwi-
schen zwei Schichten der verflochtenen Reichstags-
wahlen und den kommenden Wahlen zum preußi-
schen Landtage, müsse erneut der Ruf nach Freiheit
unserer Kirche erhoben werden. (Beisfall.) Noch
immer seien die Jesuiten und die ihnen verwandten
Orden vom Vaterlande ausgeschlossen. Dantbar
müsse anerkannt werden, daß Bismarck einige Er-
leichterungen habe eintreten lassen, aber er hätte
besser reinen Tisch machen sollen. (Beisfall.) Er
sei der Mann dazu gewesen und darum habe
Windthorst ihn ungern scheiden sehen; den Namen
Caprivi habe Windthorst nicht irgendwohin
sancit. Um aber keinen Zweifel zu lassen, wolle
er, Redner, weiter bemerken, daß Windthorst nicht
die Vermittlung des Bonapartes Reichthums beim
Fürsten Bismarck nachgesucht habe. (Bewegung.)
Die Vermittlung sei von anderer Seite ausge-
gangen. Für unser Ordenswesen müßten wir einen
festen Rechtsboden haben, von der Gnade des
Ministers brauchen wir nicht abhängig zu sein.
(Lebhafter Beisfall.) Die Prüfung des Staates, ob
für eine Niederlassung ein Bedürfnis vorhanden sei,
greife in innerste Verhältnisse ein und erbittere.
Die Bedürfnisfrage müsse von den Bischöfen ge-
spracht werden. Wir forderten nur das, was auch
andern gewährt werde; gleiches Recht müsse gelten,
ob es sich um Diocesen oder graue Schweslern
handle. (Lebhafter Beisfall.) Die Orden seien die
glänzendsten Blüthen von dem Baume der katho-
lischen Kirche. (Beisfall.) Wenn man heute die
Abwendung von Gott freigebe, so müsse man auch
die Nachfolge Christi, wie sie sich durch die Orden
kundgebe, freigegeben. (Stürmischer Beisfall.) Man
bezeichne die Ordensfrage als das Handelsobject
des Centrums, das Centrum werde aber auch nicht
den kleinsten Theil seines Programms dafür preis-
geben. (Stürmischer Beisfall.) Auch gegen andere
Forderungen brauchen wir die Freiheit der Kirche
nicht einzuschäubern.

Sieauf hält Herr Rechtsanwalt Dr. Stephan-
Beuthen die Schlussrede, welcher er den Gedanken
„Gleiche Leistungen, gleiche Rechte“ zu Grunde ge-
legt hat. Redner recapitulirt in großen Zügen den
Verlauf der diesjährigen Katholikenversammlung und
weist auf der Hand der einzelnen Reden nach, daß
sich auf allen Gebieten, die zur Sprache gebracht
seien, gezeigt habe, daß die Katholiken nicht nur
nicht minderwerthig seien, sondern daß sie sogar
vielfach mit ihren Leistungen andere Confessionen
übertröfen. Sodann stellt Redner nochmals die
Forderungen zusammen, welche auf der Katholiken-
versammlung im Interesse von Staat und Kirche
erhoben worden seien, und schließt seine Darlegungen
mit den Worten: Wir wollen freie Bahn für die
Entwicklung des katholischen Lebens auf allen Ge-
bieten haben. (Lebhafter Bravo.)

Präsident Freiherr v. Freyberg: Wir stehen
am Schluß unserer Verhandlungen. Wir können mit
vollem Recht sagen, die große katholische Parade,
die wir hier abgehalten, ist in allen ihren Theilen
als eine wohlthätige zu bezeichnen. Alle Theile
der schwarzen Armee haben ihre volle Schuldigkeit
gethan, angefangen von dem ärmsten der Arbeiter
bis zu den Unterofficieren, die wir in den Neben-
vereinigungen, namentlich im Windthorst-Bunde, her-
anbilden wollen, bis zu den Genietruppen, wie ich
die Lehrvereine nennen möchte, bis zu den Officieren
endlich, zu denen ich insbesondere zählen möchte die
hochverehrten Redner und unsere verdienstvollen
parlamentarischen Vertreter. (Lebhafter Beisfall.)
Wenn der Verlauf des Katholikentags so gut ge-
lungen ist, so gebührt unser Dank auch dem Local-
comité, das für alles so gut geforgt hat. Im
weiteren dankt Redner der Bürgerchaft für die
Schmäderung der Stadt „ohne Beschränkung auf die
Katholiken“. (Stürmischer Beisfall.) Der dies-
jährige Katholikentag werde dazu beitragen, den
confessionellen Frieden zu erhalten. Ferner dankt
der Präsident den erschienenen Bischöfen, den Rednern
und Zuhörern. (Beisfall.)

Weibischof Dr. Fischer-Cöln weist in seiner
Schlußansprache auf die Macht des Gebetes hin und
empfiehlt den Anwesenden den Vortragsverein, den
er als den Verein des Gebetes bezeichnet.
Weibischof Dr. Schmitz dankt für die Rund-
gebung treuer Anhängerlichkeit des katholischen Volkes
an den Episkopat, wie sie auf der gegenwärtigen
Versammlung zu Tage getreten sei. Wenn ich den
innigen Dank gegen Sie, meine lieben katholischen
Freunde, ausspreche, lebe ich der Hoffnung, daß
eine solche Zeit nicht eine Zeit des Niederganges
für die Kirche Gottes auf Erden ist. Die Einigkeit
zwischen Volk und Clerus bleibt uns die Uebergeu-

gung, daß wir einer großen Zeit entgegen gehen
und daß wir Gott danken müssen, in einer solchen
Zeit zu leben, wo wir dem Triumph unserer heiligen
Kirche entgegen gehen. (Lebhafter Beisfall.)

Sieauf wird von den beiden Weibischöfen Dr.
Schmitz und Dr. Fischer der bischöfliche Segen er-
theilt, den die Versammlung knieend entgegen nimmt.
Dechant Lefranc spricht Namens der Ver-
sammlung dem Präsidium den Dank für seine Mähe-
waltung aus.

Schriftführer Rechtsanwalt Krüsmann macht
geschäftliche Mittheilungen und verliest ein Dank-
Telegramm vom amerikanischen Katholikentag in
Milwaukee.

Der Präsident Frhr. v. Freyberg schließt die
Versammlung mit dem Rufe: Auf Wiedersehen in
Reife! und mit dem katholischen Gruße: Gelobt sei
Jesus Christus!

Unter Abklingung des Lobgesanges: „Großer
Gott, wir loben Dich“ geht die Versammlung aus-
einander.
Schluß 1 1/2 Uhr.

Revelac, 24. Aug.

Die Führer des Volksfortschrittsverbandes an den Car-
dinal Erzbischof Krümmen folgende Telegramm:

„Günstige Krümmen-Röln gestatten sich die in Revelac
verammelten Mitglieder der Generalversammlung nach in-
ständigem Besuche am Gnadenbilde die ehrfurchtsvollste Subli-
gung auszusprechen.“

Freiherr von Freyberg.
Herrmann, Bischof von Münster.
Herrmann Joseph, Weibischof von Köln.“

Crefeld, 24. Aug.

Das heut abendliche Gartenfest nahm bei denkbar
schönster Bitterung einen großartig schönen Verlauf. An
drei Stellen waren Veranstaltung getroffen: Auf dem
Dreieckshof, in der Stadthalle und an der Del-
mühle. Und überall wimmelte es — aber bühnlich —
von Menschen. Concert, Campion, Feuerwerk, Alles das
erhöhte die Stimmung.

Locales und Provinzielles.

* Witten, 27. Aug. In Bezug auf das Be-
stellgeld, das von den Zeitungs-Postabonnenten neben
dem Abonnementbetrage zu zahlen ist, wenn diese
die Zeitungen durch die Briefträger sich überbringen
lassen, hat jetzt das Reichspostamt eine Verbesserung
eingeführt. Bisher mußte beim Bestellen von Zeitun-
gen das Bestellgeld stets für den ganzen Zeitraum,
wofür der Abonnementpreis für die Zeitungen ent-
richtet werden muß, auch dann voll gezahlt werden,
wenn die Postbestellung nicht gleich mit Beginn der
nach dem Postzeitungs-catalog bestimmten Bezugszeit
der einzelnen Zeitungen, sondern erst später, also
vielleicht um die Mitte des Monats, Vierteljahres-
oder Jahresabonnements, erfolgt war. Diese Ein-
richtung ist vom Reichspostamt dahin abgeändert
worden, daß falls die Bestellung auf eine Zeitung
oder Zeitschrift „erst im Laufe einer Bezugszeit“
geschieht, das Bestellgeld erst dann von der Post-
anstalt „nach Verhältnis“ nur für den Zeitraum
erhoben werden soll, worin die betreffende Zeitung
noch tatsächlich von der Post zu bestellern ist.

* Drückachen in Hollenform, deren
Postverbreitung bisher nur in Längen bis zu 45 Ctm.
im deutschen Postverkehr zulässig war, dürfen künftig
auch in einer Längenausdehnung bis zu 75 Ctm. durch
die Post befördert werden; ihr Durchmesser aber
soll 10 Ctm. nicht übersteigen.

* In der nächsten Nummer der „Verg- und
Hüttenarbeiterzeitung“ soll eine Entgegnung des
Verbandes auf die technischen Bedenken der Gruben-
besitzer gegen die Anstellung von Arbeiter-Ins-
pectoren zum Abbruch gelangen. Diese Gegen-
schrift soll außerdem dem Minister Presfeld ein-
gelandet werden.

* Wir machen die Mitglieder der hiesigen
katholischen Vereine nochmals auf das morgen im
benachbarten Witten stattfindende Stiftung-
fest des dortigen katholischen Männer- und
Jünglings-Vereins aufmerksam. Da die Teilnahme
an demselben beschloffen wurde, so darf man eine
zahlreiche Theilnahme wohl voraussetzen. Besonders
beachtenswerth wird das Fest dadurch, daß Herr
Land- und Reichstagsabgeordneter Euler auf
demselben (wie bereits früher erwähnt) die Fest-
rede halten wird. (Näheres im Inseratenteil.)

* Vereinsleben. Der Handwerker-
Fortbildungsverein hat auf morgen Abend
8 Uhr eine Versammlung anberaumt. Um die-
selbe Zeit ebenfalls der Garde-Verein. —
Für die Mitglieder des Veteranen-Vereins
findet morgen Nachmittag 5 1/2 Uhr ein Monats-
Appell statt. (Siehe die betreffenden Inserate.)

* Ein trauriger Unglücksfall er-
reignete sich auf der außer Betrieb gesetzten Zeche
„Delene“. Der daselbst beschäftigte Arbeiter Joh.
Lennarz, der bei den Abbruch-Arbeiten daselbst be-
schäftigt war, erhielt einen completen Armbruch.
Der Verletzte, der längere Zeit arbeitsunfähig sein
wird, wurde dem Marien-Hospital überwiesen.

* Ein von dem königlichen Amtsgericht
Schwerte stichtbrieflich verfolgter Arbeiter wurde
hier selbst festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht
angeführt. Genannter hat eine längere Freiheits-
strafe zu verbüßen.

* Zu einer regelrechten Keilerei kam es
zwischen zwei Schülern auf der Grone, wobei Steine
und Steine als Kampfmittel dienten. Einer der
Betheiligten, der 12jährige Schüler R. erhielt mehrere
bedeutende Kopfverletzungen, während dem Anderen,
dem 14jährigen B. durch Steinwurf ein Auge fast
vollständig aus dem Kopfe geworfen wurde. Die
helfenden Burschen sind zur Anzeige gebracht
worden und einer exemplarischen Strafe nicht ent-
gehen.

* Eingebrochen wurde in einer der letzten
Nächte in eine Selterswasserbude an der Ruhrstraße.
Die Spühbuden stibigten eine Riste Cigarren und
mehrere Flaschen Selterswasser. Es gelang nicht,
die Eindringler zu ermitteln.

* In einem Hause am Tiefersweg hatte sich
ein Kofsgänger einlogirt, der die Abwesenheit eines
Kollegen benutzte, um dessen Koffer zu erbrechen.
Er stahl aus dem Koffer die Summe von 20
Mark und verschiedene Kleidungsstücke. Da der
Name des Diebes, der das Verbrechen begangen
ist, so gelang es hoffentlich, seiner habhaft zu
werden.

(Folgen, 27. Aug. Das Stiftungsfest des
hiesigen katholischen Männer- und Jüng-
lingsvereins, das morgen hier gefeiert wird,
wird sich zweifellos zu einem ganz glänzenden ge-
stalten. Eine rege Theilnahme steht zu erwarten, da
die katholischen Vereine der ganzen Pfarrei Witten
ihre Theilnahme zugesagt haben. Für das Fest
ist ein hübsches Programm aufgestellt worden. Es
besteht in Musikstücken, Gesangsvorträgen der Gesang-
Abtheilung des Vereins, Festrede, Ansprachen
und gemeinschaftlich zu singenden Liedern u. Eine
große Freude herrscht darüber, daß Herr Reichs-
tagsabgeordneter Euler die Festrede halten
wird. Hoffentlich ist das Wetter dem Feste günstig.

* Witten, 27. Aug. Die Schulcomission be-
schloß in ihrer letzten Sitzung, an der vor zwei
Jahren neuerbauten Arnoldschule noch weitere vier
Klassen anzubauen. Die Frontseite soll der Bismarck-
straße zugewendet werden. Das Gebäude soll
ein flaches Dach erhalten und zu Ostern nächsten
Jahres fertiggestellt sein. Ferner beschloß die Com-
mission, zu Herbst d. J. an der Kaiserschule einen
Rektor anzustellen.

* Wittenhausen, 25. Aug. Der Schul-
vorstand hat den Privatweg von der Kirche zum
Eisenbahn-Bogen, der bisher nur den Schulkindern
diente, von dem Gemeindevorsteher Schulte-Osternmann
kauflich erworben. Mit dem Ausbau desselben wird
in nächster Zeit begonnen werden.

* Ehrenfeld, 24. Aug. Der Männergesang-
verein „Belweiss“ zu Ehrenfeld feiert am Sonntag,
den 28. August in den Räumen des Stadttheaters
sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Concert,
Gesangsvorträgen und Festball. Es haben bereits
mehrere, mehrfach preisgekrönte Vereine ihre Mit-
wirkung zugesagt, so daß das diesjährige Fest sich
den vorhergegangenen würdig anschließen wird und
stehen daher den Besuchern genüßreiche Stunden in
Ausicht.

* Altena, 22. Aug. Pfarrr Thümmel in
Altena erklärt es in einer an die „Rein. Westf. Ztg.“
gesandten Berichtigung für unwar, daß Anklage
wegen Hehlerei und Betruges oder wegen eines dieser
Vergehen gegen ihn erhoben sei, und daß das Pres-
biterium ihm aufgegeben habe, das im Voraus
empfangene Gehalt zurückzuerstatten. Darauf schreibt
die „Rein. Westf. Ztg.“ vom 24. August. Am
Anschluß an die Berichtigung, welche wir von Pfarrr
Thümmel laut § 11 des Preßgesetzes auf-
nehmen mußten, sind wir heute von authentischer
Quelle in die Lage gesetzt worden, mittheilen zu
können, daß gegen denselben Untersuchung (nicht
Anklage) wegen Hehlerei und Betrugs eröffnet worden
ist. Zu Punkt 2 bemerken wir, daß in der letzten
combinirten Sitzung des Presbiteriums und der
größeren Gemeindevertretung der einstimmige Beschluß
gefaßt worden war, Thümmel zur Rückgabe des
im Voraus empfangenen Gehaltes aufzufordern;
dieser Beschluß ist protocollich festgelegt. Da-
gegen nicht protocolirt wurde der vielfach aus-
gesprochene Wunsch, daß Thümmel endlich das
Pfarrhaus räumen möge. Die Erwidernungen
Thümmels sind also nichts weiter, wie auch schon
früher mitgetheilt, als haltlose Wortlaubereien.

* Düsseldorf, 24. Aug. Beim Baden im Rhein
sind gestern Nachmittag die 12 Jahre alten Knaben
Joseph N. und Joseph Schwarz ertrunken; ein dritter
wurde von dem 13 Jahre alten Knaben arisch ge-
rettet. — Heute Nachmittag ertrank im Volghafen ein
21 Jahre alter Arbeiter beim Baden. — Gestern sind
hier sieben Pferde der Straßenbahn in Folge Hül-
flosigkeit gefallen. — Im hiesigen Hauptpostamt ver-
schwand im Mai d. J. ein Paket, dessen Werth mit
800 M. declarirt worden war. Alle Nachforschungen
nach dem Verbleibe des Pakets blieben erfolglos, so
daß der Beamte, der über die Annahme auftritt hatte,
erklärungspflchtig gemacht wurde. Vor einigen Tagen
wurde nun der Postassistent B. verhaftet, auf den sich
der Verdacht gelenkt hat, daß er das Paket seinem
Collegen gestohlen habe.

* Crefeld, 24. Aug. Die hiesigen Wegemeister
erlassen eine Erklärung, daß sie, um ihre Existenz zu
erhalten, gezwungen seien, die Preise für Pflaster und
Feldmauern zu erhöhen. Die Mehrpreise seien enorm
hoch. Eine Minderung wird auch nicht eher eintreten,
bis die Grenzen für die Einfuhr von lebendem Vieh
geöffnet sind.

Vermischtes.

* Mainz, 24. Aug. Ein Bahnangestellter,
der mit der Ueberwachung der Geleise betraut war,
wurde von dem heranbrausenden Darmstädter Zuge
heute Nachmittag 3 Uhr erfaßt und getödtet.

* Hamburg, 23. Aug. Die Affäre der Photo-
graphen Priester und Wille aus Hamburg wurde
gestern auf der Versammlung der Schleswig-Hol-
steinischen Photographen in Itzehoe zum Gegenstand
einer geheimen Beratung gemacht, welche dahin
abzielte, die beiden Kollegen möchten eine tatsäch-
liche Verurteilung der zahlreichen anlässlich ihres
Friedrichshagen Erlebnisse in den Blättern gegebenen
Mittheilungen erlassen. Diese Nichtigstellung wird
erfolgen, nachdem der Prozeß gegen beide beendet
sein wird. Am 1. September wird die Verhand-
lung in Hamburg stattfinden. Anknüpfend wird
auch seitens der Staatsanwaltschaft der Sache keine
große Wichtigkeit beigemessen: beide Angeklagte sind
vom Erstricken am Tode entbunden worden.

* Kiel, 24. Aug. Bei dem gestrigen Gewitter
wurden im Haderslebener Kreise fünf Böse einge-
schlagen. In Schuby wurden zwei Anechte vom
Blitz erschlagen.

* Berlin, 25. Aug. Gestern Nachmittag trat gleich-
zeitig auf sämmtlichen Strecken der Berliner Straßenbahn
eine Störung des elektrischen Betriebes ein, so daß
die elektrische Kraft aus dem Wagen durch Ueberleitung aufgeführt
wurde. Die Verkehrsstörung war unangeher, da nicht nur
diese Wagen, sondern auch die auf denselben Geleisen ver-
kehrenden Accumulatoren und Pferdewagen aufgehalten wer-
den und erst gegen 10 Uhr Abends gelang es, die gestörte
Leitung wieder in Ordnung zu bringen.

* Brüssel, 24. Aug. In Steenbühl brannte eine
Schneide nieder. Drei Kinder im Alter von 6, 4 und 2 1/2
Jahren, die vorher dort gespielt hatten, kamen in den Flam-
men um.

* Lemberg, 25. Aug. Die Stadt Baranow
wurde von einer großen Feuersbrunst heimgesucht.
200 Wohnhäuser sind total niedergebrannt.

* Rom, 24. Aug. Die Blätter beschäftigen
sich mit Berichten über den Tod der 22jährigen
Engländerin Leonore Otting, deren Leichnam in
der Nähe von Sorrent am Meeressufer unterhalb
eines Felsens aufgefunden wurde. Sie unternahm

mit dem Gatten von Sorrent aus, wo sie seit dem
1. August weilten, einen Ausflug per Wagen. Der
Ehemann ist verhaftet, aber gegen Caution wieder
freigelassen. Es wird mehrfach behauptet, daß das
Leben der Todten mit einer Viertelmillion ver-
sichert gewesen sei. (Der Ehemann soll ein deut-
scher Namens Posselt sein.)

* Aus Ostende schreibt man: „Bereits im
vorigen Jahre war ich auf meiner Reise hierher
Zeuge, wie Damen und Herren von den inter-
nationalen Sonnen im Coupe gerupft wurden.
In Brüssel saßen zwei feine Herren und eine
Dame ein, die alsbald die Gesellschaft sehr angenehm
unterhielten. In Gent erschienen noch eine Dame
und ein Herr und gleich nachdem der Zug den
Bahnhof verlassen hatte, veranlaßte dieser letzte
Herr die Gesellschaft zum Spiel. Es war Rummel-
blättchen. Verschiedene Mitgänger gewannen und
verloren. Es sah so leicht aus. Bald aber ver-
loren die Anderen, die sich hatten zum Spiel ver-
eint lassen, meist Deutsche, und zwar 60, 20, 80,
40 Francs, und zwar sehr rasch. In diesem Jahre
habe ich dasselbe Schauspiel wieder beobachtet und
die Deutschen wurden ordentlich gerupft.“

* Binnow, der Kammerdiener des Fürsten Bismarck, soll
nach einer Zeitungsmittheilung vorige Woche in Berlin gewesen
sein, um sich nach einer neuen Stelle umzusehen; im
Auswärtigen Amte soll er eine in Aussicht haben. Er will
sich aber zunächst einige Wochen im Bade von den Anstrengungen
seines Dienstes in der letzten Zeit erholen. Es wäre recht
charakteristisch für die Familie Bismarck, wenn wirklich der
alte Diener auf die Straße gesetzt worden wäre. Das Zei-
chen des verstorbenen Fürsten läßt es allerdings nicht un-
wahrscheinlich erscheinen. Ein Verlag soll Binnow eine be-
trächtliche Summe angeboten haben für Memoiren über seinen
Dienst beim Kaiser; er habe aber abgelehnt.

* Barmstedeles Versprechen. Schüler (der den
Erbkönig bezeichnen soll, beginnt): „Wer rabelt so spät durch
Nacht und Wind?“

* Warnung. Diener (durchs Fenster blickend): „Gna-
der Herr, es scheint sich eine Rechnung heran!“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 25. Aug. Das Staatsmini-
sterium trat heute Nachmittag 3 Uhr unter dem
Vorsitz des Ministers v. Miquel zu einer Sitzung
zusammen.

* In den nächsten Tagen sollen, wie ein pa-
lamentarischer Berichterstatter erfahren haben will,
Commissar v. Miquel zu einer Konferenz zusammen-
treten, um über die Abtrennung der Medicinal-
Abtheilung vom Cultusministerium und
ihre Ueberweisung an das Ministerium des
Inneren zu beraten.

* Die hiesige königliche Bibliothek beab-
sichtigt eine Sammlung aller aus Anlaß des Todes
des Fürsten Bismarck in Zeitungen und Zeit-
schriften erschienenen Aufsätze, Berichte über Gedäch-
tnißfeiern und dergleichen zu veranstalten.

* Die Meldung, der Director des kaiserlichen
Statistischen Amtes Geheimrath v. Scheel beabsichtige
nächstes Jahr in den Ruhestand zu treten, wird
officiell als unrichtig bezeichnet.

* Paris, 25. Aug. Der „Gaulois“ erfährt,
vor dem Untersuchungsgericht habe General Pellieux
den Major Esterhazy hinsichtlich des Vorderbureau
entlastet. — Der Staatsanwalt beantragte, Bi-
quart und Leblos vor das Justizpolizeigericht
zu stellen, weil sie im Juni 1897 die Ergebnisse der
gegen Esterhazy beim Kriegsministerium eröffneten
Untersuchung Anderen mitgetheilt haben. Der
Untersuchungsrichter Fabre erließ daraufhin — und
am 25. August als Hauptthäter, Letzteren als Mit-
schuldigen — den Beschluß, Biquart und Leblos
vor das Justizpolizeigericht zu stellen.

* Naab, 26. Aug. (Telegramm.) 300 Ar-
beiter der hiesigen Waggonfabrik sind ausständig
wegen Lohnfreilichkeiten.

* Petersburg, 26. Aug. (Telegramm.)
Fürchtbare Erdererschütterungen haben im Kaukasus
stattgefunden. Zahlreiche Häuser brachen zusammen.
Besonders stark litt die Festung Alexandropol.
Thürme stürzten ein, das Lazareth und die Kaserne
wurden besonders stark beschädigt und mußten ge-
räumt werden.

* Tromsø, 26. Aug. (Telegramm.) Von Spitz-
bergen zurückgekehrte Norweger melden: Wir gingen
bei Nordostland an Land und beobachteten dort in
einer Entfernung von zwei bis drei Meilen einen
fäulnisähnlichen Gegenstand und nahmen an, er sei
von Andre aufgerichtet. Große Erschöpfung
hinderte uns, die Stelle zu erreichen. Die
deutsche Polarexpedition unter Lerner, die sich nach
Nowoi-Semla begibt, sucht vielleicht den Ort auf,
um den Gegenstand zu untersuchen. Hier wird ge-
glaubt, daß es sich um ein von der schwedischen
Grabenmessungs-Expedition herrührendes Zeichen
handelt.

* Venedig, 26. Aug. (Telegramm.) Ein
heftiges Feuer brach gestern Abend im Neben-
gebäude der hiesigen italienisch-amerikanischen Petro-
leum-Gesellschaft aus. Feuerwehr und Militär waren
angestrenzt thätig, um ein Ueberziehen des Feuers
auf die Petroleumbehälter zu verhindern. Bei den
Löscharbeiten wurden zwei Arbeiter leicht verletzt.

* Madrid, 26. Aug. (Telegramm.) Die
Kosten des Krieges auf Cuba vom 1. Jan.
bis 30. Juni 1897 betrugen 447 Millionen 369,450
Pesetas.

Briefkasten der Redaction.

N. T. Wenn Ihre Zeitschrift wirklich den Thatsachen
entspricht, dann werden Sie zuweilen zu Ihrem Recht kommen,
wenn Sie dasselbe am Obergericht geltend machen.

Markt- und Börsen-Nachrichten.

* Berliner Geldmarkt vom 25. Aug.
Reichsbankleihe 3 1/2%, 102.30
3%, 94.90
Preuß. Coriolis 3 1/2%, 102.40
3%, 95.40
Berg.-Märk. Bank 182.80
Dortm. Bankverein 180.25
Consolidation —
Damenbaum 110.00
Bausperre 180.25

* Neuch. 25. Aug. Fruchtpreise.
Weizen, kleiner 24. 25.
do. 1. Sort. 27.00
do. 2. Sort. 26.50
Roggen, 1. Sort. 22.50
do. 2. Sort. 22.00
Hafer, 1. Sort. 15.00
do. 2. Sort. 14.00
Mehl 100 Kilo 24. 25.
Naps 1. Sort. 100 Kilo 24. 25.
do. 2. Sort. 23.50
Abel 1. Sort. 23.50
do. 2. Sort. 23.00
Kartoffeln 50 22. 23.
Rapskuchen 50 20. 21.
Weizen 50 22. 23.
Naps 50 22. 23.

Heu 200 - 300 die 50 Kilo.
Rüben in Kotten von 100 Ctr. 32. 33.
Rüben saftweise, 100 Kilo ohne Faß 53.50

am Markt.



Bei Einkäufen von 3 Mark an gewähre ich auf die herabgesetzten Ausverkaufs-Preise noch einen

Extra-Rabatt von 10 Prozent.

👉 Eröffnung meines neuen Geschäftshauses Hauptstrasse 5, am Kornmarkt, **Mitte August.** 👈

Wwe. J. W. Wollf
Wittener Pfandleih-Anstalt.

nebst Ladenlokal, Wohnung u.
Zubehör zum 1. November zu
vermieten.

H. Messer, Winkelfstraße 1.

**Fertige Matratzen stehen zur
gefl. Besichtigung bereit.**

100

Düsseldorf,
Spezialist für Haar- u. Bartpflege

Johannes Ohlig, Weinproducent, **Winkel** i. Rheingau.
Vertreter gesucht.

in allen Größen u. Preislagen.

Reelle Bedienung!

Breitestraße 71.

Feine Verarbeitung; sehr gute Stoffe.
Einziges christliches Geschäft seiner Art am Platz

unter Garantie guten Erfolges.

Neelle Bedienung!

ichtig ermordet w